

und staatswiss. Fak. Er war Präses der rechtshist. und Mitgl. der juristischen Staatsprüfungskomm. und der Lemberger jurist. Ges. (Towarzystwo Prawnicze we Lwowie). Zu seinen Studenten gehörte u. a. →Ernst Till v. Kostryn. *Z.* publ. auf Dt. und Poln. Er befasste sich mit verschiedenen Bereichen des Zivil- und Zivilprozessrechts und schrieb u. a. Werke zur Verjährung, Erbschaft und zum Erwerb von Inseln. Vertiefend beschäftigte er sich mit zeitgenöss. Kodifikationsprojekten. Mehrere seiner Arbeiten weisen einen rechtsvergleichenden Charakter auf. Als Vertreter der Pandektistik verf. er eines der ersten poln. sprachigen Pandektenlehrbücher, das jedoch eine recht krit. Aufnahme erfuhr. In seinen letzten Lebensjahren schrieb *Z.* einige Werke zu polit. und religiösen Fragen, manche davon fielen der Zensur zum Opfer. Zeitgenöss. Berr. stellten *Z.* als Exzentriker oder gar als psych. Kranken dar, in seinen Schriften gab *Z.* selbst mehrmalige Aufenthalte in Nervenheilstätten an. Im Oktober 1889 wurde er (mit seinem schlechten Gesundheitszustand als Begründung) in den vorzeitigen Ruhestand versetzt, wogegen er mit mehreren Beschwerden an den K. und das Unterrichtsmin. erfolglos ankämpfte. *Z.* empfand seine Außerdienststellung als Reaktion auf seine 1889 publ. kirchen- und regierungskrit. Schrift „Das Schulwesen und seine Verwaltung. Reform der Volks-, Bürger-, Mittel- und Hochschulen“, die wegen ihres antiklerikalen Inhalts beschlagnahmt wurde.

Weitere W.: Untersuchungen aus dem österr. Civilrecht mit Berücksichtigung des röm. Rechts und der neueren Gesetzbücher, 1872; Das röm. Privatrecht, 2 Bde., 1877–80; Pandekta prywatnego prawa rzymskiego, 1889; Instytucje i historia prywatnego prawa rzymskiego, 1889.

L.: *Kurier Lwowski*, 21., NWT, 23. 12. 1894; *Finkel-Staryński; Przegląd Prawa i Administracji* 20, 1895, S. 86ff.; *Kronika uniwersytetu lwowskiego 1894/98*, 1899, S. 28; *J. Kodrębski, Prawo rzymskie w Polsce XIX wieku*, 1990, S. 238ff.; *A. Redzik, Prawo Prywatne na Uniwersytecie Jana Kazimierza we Lwowie*, 2009, S. 365; *G. Nancka*, in: *Czasopismo prawno-historyczne* 72/2, 2020, S. 219ff.; *E. Bodura*, in: *Beitr. zur Rechtsgeschichte Österr.* 10, 2020, S. 278ff.

(K. Staudigl-Ciechowicz)

**Zsakula** Milán, Elektrotechniker und Fachschriftsteller. Geb. Korenica (HR), 1877; gest. Budapest (H), 2. 1. 1921. – *Z.* besuchte das Gymn. in Budapest, wo er 1896 maturierte. Das nachfolgende Stud. an der TU Budapest schloss er 1900 im Fach Maschinenbau ab. Zunächst Lehrass. bei →Károly Ziperowsky am Inst. für Elek-

trotechnik an der TU, wurde er bald darauf Ass.prof., 1910 mit einer Diss. über Glühlampenuntersuchungen („*Józárlámpavizsgálatok ...*“, publ. im selben Jahr) Dr. der Ing.wiss. und 1913 Priv.Do. Als die TU 1906 ihren neuen Standort am Ufer der Donau in Buda bezog, erhielt das Inst. für Elektrotechnik ein eigenes Gebäude. Dies ermöglichte die Anlage eines hochmodernen starkstromtechn. Labors, dessen Gestaltung und Ausstattung in *Z.*s Verantwortung lag. Im Keller des Labors befanden sich diverse elektr. Maschinen (Gleich-, Wechselstrom- und Drehstrommotoren, Generatoren sowie Transformatoren), die nach Bedarf mechan. und elektr. angeschlossen werden konnten. Die elektr. Verbindung wurde an einer Starkstromschalttafel ähnl. einer Telefonzentrale hergestellt. Von dort aus verliefen Kabel zu den Studentenlabors, in denen sich somit echte Messungen an elektr. Maschinen durchführen ließen, sowie in den Hörsaal des Inst., sodass während der Vorlesung Messungen präsentiert werden konnten. Die Ergebnisse wurden mittels großer Instrumente angezeigt, die die Schüler auch in den hinteren Reihen ablesen und mit denen sie Messberr. erstellen konnten. Dabei handelte es sich um eine weltweit einzigartige Bildungseinrichtung. Über seine Hochschultätigkeit hinaus war *Z.* 1908–10 Hrsg. der *Z.* „*Elektrotechnika*“ und fungierte als Gen.sekr. des Ver. Magyar Elektrotechnikai Egyesület. Zudem leistete er Bedeutendes als Fachschriftsteller: Neben Publ. nach den Vorlesungen von Ziperowsky („*Dynamógépek Égyenáramú generátorok*“, 1908) verf. er Lehrbücher über Elektrotechnik wie das Hdb. „*Gleichstrommessungen*“ (1901) und die vierbändige „*Wechselstromtechnik*“ (1904). Ferner war *Z.* Inhaber von Patenten. Im Sommer 1920 erlitt er einen schweren Stromschlag, dessen Folgen wahrscheinl. zu seinem frühen Tod führten.

Weitere W.: *Általános Elektrotechnika*, 2 Bde., 1912–13.

L.: *Pester Lloyd*, 19. 2. 1916; *M. Életr. Lex.*; *Szinnyei*.

(S. Jeszenszky)

**Zsarnói (Zsarnay)** Lajos, Bischof und Theologe. Geb. Zsarnó, Ungarn (Žarnov, SK), 1. 1. 1802; gest. Pest (Budapest, H), 13. 6. 1866; evang. HB. – Aus einer alteingesessenen Adelsfamilie stammend. Urenkel des ref. Theologen und Prof. János Csécsi (1689–1769), Sohn des Gutsbesitzers Ferenc *Z.* und dessen Frau Zsuzsanna, geb. Csécsi. – *Z.* besuchte 1811–24 das ref.